

Kunst in den Farben des Aargaus

Wölflinswil Acht Künstler zeigen die Werke, die sie mit dem Aargauer Aquarellkasten malten

VON NADINE BÖNI

Malen mit einem Aquarellfarbkasten, in dem eine der Grundfarben - nämlich Rot - komplett fehlt. Willi Schoder hatte damit zu Beginn etwas Mühe. Der Laufenburger Maler ist einer von acht Künstlern, die sich im vergangenen Jahr mit dem Aargauer Aquarellkasten von Stefan Muntwyler auseinandergesetzt haben. Der Malkasten besteht aus 16 Farben, die grösstenteils auf Erdmaterialien aus dem Kanton basieren: Die daraus gewonnenen Pigmente bilden die Grundlage der Farben im Kasten.

Da gibt es etwa den «Gneis» vom Laufenburger Schlosshügel, ein Braunton, oder den «Orgenstein» aus Wölflinswil, ein leuchtendes Gelb. 12 Farben wurden aus Gesteinen gewonnen, zwei aus natürlichen Materialien: einerseits aus verkohlten Zwetschgensteinen (Schwarz), andererseits aus Kreuzdornbeeren (Schüttgelb). Nur zwei Farben - das «Aargauer Rübliorange» und das Wappenblau - sind synthetisch hergestellt.

450 Malkasten sind verkauft

Der Aargauer Aquarellkasten ist seit knapp einem Jahr im Verkauf, gut 450 Stück hat Muntwyler verkauft. Als gleich mehrere Bestellungen vom selben Mann aus Wölflinswil eingingen, habe ihn das schon gewundert, erzählt Muntwyler. Wenig später stellte sich heraus: Der Mann war Hans Böller, Mitglied des Vereins Dorf plus. «Er erzählte mir, dass er die Malkasten an Aargauer Künstler verschenkt hatte und plane, mit ihnen eine Ausstellung zu organisieren.» Muntwyler war von der Idee

sofort begeistert, fragte gar noch mehr Künstler an. Ab Mitte März nun werden im alten Gemeindehaus in Wölflinswil die Werke von Stefan Muntwyler selber sowie von Willi Schoder, Agnes Barmettler, Hans-Rudolf Fitze, Otto Grimm, Bruno Landis, Sara Rohner und dem inzwischen verstorbenen Hans Anliker zu sehen sein.

Ausserhalb des Gewohntens

Die Arbeit mit den Farben habe Spass gemacht, sagt Schoder und fügt lachend an: «Sonst hätte ich rasch wieder aufgehört.» Das Gegenteil war der Fall. Der 87-Jährige arbeitete das ganze Jahr über nur mit dem Aargauer Farben. Und gewöhnte sich so an deren Eigenheiten. Etwa, dass die Farben teilweise körniger sind als normale Farben. Oder eben: Dass die Farbe Rot fehlt und es stattdessen viele Grau-, Ocker- und Brauntöne gibt. «Am Anfang hat

«Am Anfang hat mich irritiert, dass ein Rot fehlt – aber genau das war auch interessant.»

Willi Schoder
Künstler aus Laufenburg

mich das irritiert - aber genau das war auch interessant.» Es brachte den Künstler dazu, ausserhalb des Gewohntens zu denken und Neues auszuprobieren. 64 Werke hat Schoder im Lauf des Jahres erstellt. Für die Ausstellung in Wölflinswil wird er eine Auswahl treffen, 18 sollen zu sehen sein.

Was genau die Künstler in der Ausstellung zeigen werden, weiss Stefan Muntwyler nicht: «Das wird auch für mich eine Überraschung.» Umso grösser ist die Vorfreude darauf, die Kunst in den Farben des Aargaus zu sehen.

Aus dem Aargauer Aquarellkasten:

Ausstellung vom 11. bis 25. März, jeweils samstags und sonntags, 13.30 bis 16 Uhr, im alten Gemeindehaus Wölflinswil



Stefan Muntwyler in seinem Atelier, vorne die Grundlage des Malkastens.

NBO

BRIEFE AN DIE AZ

So verkommt die Liebrüti zum Pantoffeldorf

AZ vom 17. Februar Das Parkieren wird teurer

Es ist immer wieder erstaunlich, was ich als Einwohner von Kaiseraugst von unserem Gemeinderat zu hören und zu lesen bekomme. Dass jetzt der VCS bestimmt und der Gemeinderat nickt, ist bedenklich.

Es ist noch nicht lange her, bestimmte und bestimme die Liebrüti AG beim Hallenbad über die Beteiligung der Gemeindekasse für den Neubau des Schwimmbades; der Gemeinderat nickte; das Volk zum Glück nicht. Ich wünsche mir einen Gemeinderat mit Rückgrat, dabei dürfen auch die Zähne knirschen. Eine Drohung auf einen Rechtsstreit (mit dem Liebrüti-Eigentümer notabene!) und «deutliche Signale vom Kanton» sind keine Argumente und sind keine Rechtsgrundlage, das ist klassisches Kuschen!

Es mag immer Gründe geben für den einen oder anderen Entscheidung, dass aber derart gegen die Interessen der Geschäfte in der Liebrüti und deren Kunden entschieden wird, muss uns alle nachdenklich stimmen. Es ist geradezu schizophoren, auf der einen Seite die guten Einkaufsmöglichkeiten, zahnärztliche und medizinische Betreuung und das günstige Hallenbad in der Liebrüti anzubieten, auf der anderen Seite aber die Gebühren massiv zu erhöhen. Die Liebrüti verkommt zum Pantoffeldorf, dem VCS zusammen mit dem Gemeinderat sei gedankt.

Auch ich hätte gerne weniger Autoverkehr in unserer Gegend. Mit den weiter ansteigenden Arbeitsplatzzahlen und den weiter wachsenden Parkflächen namhafter Firmen bleibt die Piesackerei durch den VCS gegenüber der Liebrüti AG unverstärkt, liefert ihm jedoch eine neue Trophäe gegen den Individualverkehr

BRUNO MÜLLER, KAISERAUGST

Nepomuk bekommt Kranz wieder

Laufenburg Die Statue wird repariert, nachdem sie schon mehrere Male beschädigt worden ist

VON MIRA GÜNTERT

Die Nepomuk-Statue auf der Laufenerbrücke in Laufenburg findet keine Ruhe. Unbekannte haben an der vergangenen Fasnacht der Figur den goldenen, mit Sternen besetzten Heiligenschein abgerissen und ihr diesen um den Hals gelegt (die AZ berichtete). Noch kein Jahr ist es her, seit Nepomuk

an der Städtlefasnacht 2017 ebenfalls der Sternenkranz abgerissen worden war und repariert werden musste.

«Aktuell liegt der Kranz noch bei uns im Rathaus. Wir haben ihn hierhin in Sicherheit gebracht», sagt Roland Obrist, Leiter der Laufenerburger Finanzverwaltung. Die Stadt werde dem Kaiser Bildhauer Daniel Waldner einen Reparaturauftrag erteilen.

«Die Brücke wird ja eigentlich videoüberwacht von den Kameras vom Zoll. Doch diese Aufnahmen dürfen wir aus Datenschutzgründen nicht anschauen», sagt Obrist. Bei der Gemeindeverwaltung diskutiere man daher, ob man selber eine Überwachungskamera anbringen wolle. Eine Vermutung, wer Nepomuk seiner Heiligkeit beraubt habe, hat man in Laufenburg nicht.

Schon zum dritten Mal kaputt

Für den Bildhauer Daniel Waldner, der sich in den letzten Jahren um die Reparaturen und Restaurierungen an der Statue gekümmert hat, sind die Sachbeschädigungen eine leidige Geschichte. «Schon zum dritten Mal in Folge wurde die Statue an der Fasnacht kaputtgemacht», sagt er. «Es ist verrückt. Man kann heute nichts mehr aufstellen.»

Den Sternenkranz mit einem tieferen Dorn am Kopf von Nepomuk zu befestigen, sodass ein Abreissen des Kranzes erschwert würde, findet Waldner keine gute Idee. «Beim Reissen am Kranz gibt es einen Druck auf den Kopf der Statue. Wenn der Kranz tiefer verankert wäre, könnten dabei Sprünge an der Statue entstehen», sagt er. Ein stabileres Material dürfe wegen der Denkmalpflege nicht verwendet werden.

So gibt es für Daniel Waldner eigentlich nur eine Möglichkeit, die Statue auf der Laufenerbrücke, die die beiden Altstädte verbindet, längerfristig zu schützen. «Ich würde die Statue während grösserer Anlässe einpacken. Dies könnte mit einem Gerüst oder Ähnlichem gemacht werden.»

Übrigens: Johannes Nepomuk, der als Statue auf Tausenden von Brücken steht, war Priester im 14. Jahrhundert. Weil er das Beichtgeheimnis gegenüber dem König nicht brechen wollte, wurde er in der tschechischen Moldau ertränkt. Er gilt als Patron der Flösser, Schiffer und des Beichtgeheimnisses.



Das Team der Kanzlei Sisseln packte gestern die ersten Kisten in den neuen Büros aus.

MF

Umzug ist im Gang

Sisseln Der neue Anbau am Gemeindehaus ist fertig. Ab Dienstag begrüssen die Mitarbeiter die Bevölkerung an den neuen Schaltern.

VON MARC FISCHER

2,6 Millionen Franken investiert die Gemeinde Sisseln in ihr Gemeindehaus. Im vergangenen April begannen die Arbeiten am neuen Anbau. Dieser ist mittlerweile fertiggestellt. Gestern, heute und am Montag bleibt die Verwaltung deshalb geschlossen und die Mitarbeiter zügeln in ihre neuen Büros. Ab Dienstag sind die neuen Schalter für die Bevölkerung geöffnet.

Ursprünglich hatte man in Sisseln gar mit einem früheren Umzug geliebäugelt. «Ein erster Zeitplan sah Oktober als Umzugstermin vor», sagt Gemeindeglied Heribert Meier. «Das war aber sehr eng geplant.» Als es bei einem Lieferanten zu einem Produkti-

onsausfall gekommen sei, «war schnell klar, dass Oktober nicht realistisch ist». Da die Gemeinde kein Provisorium mieten musste, seien durch die längere Bauzeit keine Mehrkosten entstanden. «Uns war eine hohe Qualität wichtig», sagt Meier und betont gleichzeitig, dass man «gut im Kreditrahmen» liege. Der neue Anbau bringe eine Aufwertung der Arbeitsplätze mit sich, so Meier weiter. Er biete neben hellen Räumlichkeiten auch genügend Platz. «Es ist ein Bau für die Zukunft.» Mit den derzeit sieben Verwaltungsangestellten und den zwei Lernenden stosse das neue Gemeindehaus noch nicht an seine Kapazitätsgrenzen.

Am 5. März beginnen dann die Sanierungsarbeiten am alten Gemeindehaus. Dort befindet sich künftig das Archiv, ein Sitzungszimmer, die Heizung und die sanitären Anlagen. Die Arbeiten sollen im Juli abgeschlossen sein. Die offizielle Eröffnung des neuen Gemeindehauses findet am 15. September statt.

INSERAT



Gesundheitszentrum
Fricktal

Leistenschmerzen

Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten



Am Mittwoch, den 7. März 2018, referiert ein interdisziplinäres Team der Klinik für Traumatologie, Orthopädie und Handchirurgie, der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie Rheinfelden sowie des ALTIUS Swiss Sportmed Centers in Rheinfelden zum Thema Leistenschmerzen, Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten.

Alle Interessierten und Betroffenen sind herzlich eingeladen! Nach dem Referat haben Sie Gelegenheit, Fragen zu stellen und sich bei einem Apéro in ungezwungener Atmosphäre auszutauschen.

Die Veranstaltung findet um 19 Uhr im Spital Rheinfelden statt. Wir freuen uns auf ein zahlreiches Erscheinen!